Neue Perspektiven für Lokale

Gastronomie | Nach der Martini-Kirchweih soll Rohbau im Ratskeller beginnen und das Café Marie peilt Öffnung an.

HERZOGENAURACH - Das Café Marie in der Herzogenauracher Innenstadt, ehemals Büchercafé, sollte ursprünglich im Mai 2026 seine Pforten öffnen. Das war die gute Nachricht im Februar dieses Jahres, als Stefanie Greber, die Inhaberin von „Bücher, Medien und mehr", das Aus für das beliebte Buchcafé in der Hauptstraße verkünden musste. Im August wurde nochmals nachgefragt. Die AWO hatte schon fleißig gewerkelt, und selbst die neue Kaffeemaschine war auf der vergrößerten Theke schon bereitgestellt.

AWO-Geschäftsführer Christian Pech war in intensiven Verhandlungen mit dem Finanzamt, weil er eine Umsatzsteuernummer für den Geschäftsbetrieb benötigt. Vorher braucht es eine spezielle Satzung für eine gemeinnützige GmbH und einen Eintrag im Handelsregister. Erst dann kann ein Girokonto eröffnet und ein Internetzugang für die Kasse beantragt werden.

Nun hat die bürokratische Odyssee ein Ende gefunden: Die Satzung ist genehmigt, und Pech hofft, dass bis zum Weihnachtsmarkt Swenja Ott mit ihrem Team von der nachhaltigen Obdachlosenhilfe in Weisendorf die leckeren Köstlichkeiten im Café Marie anliefern kann. Bereits am kommenden Sonntag, 8. November, wird von 13 bis 18 Uhr ein Punschausschank vor dem Café stattfinden. Dann kann man im Austausch mit Swenja Ott und Christian Pech erfahren, welchen Stellenwert das Café Marie im Rahmen des großen AWO-Obdachlosenprojekts im Landkreis einnehmen soll.

Im Herzogenauracher Ratskeller wurden derweil in den letzten Wochen von einer Spezialfirma Kernbohrungen durchgeführt. Diese waren notwendig, um nachträglich Öffnungen für technische Installationen und Leitungsführungen herzustellen. Nun soll nach der Martini-Kirchweih der Rohbau ausgeführt werden, lässt Bürgermeister German Hacker auf Nachfrage unserer Redaktion wissen. Die Baufirmen brauchen freie Zufahrtswege zur Baustelle; während der Kirchweih ist die Erreichbarkeit eingeschränkt. Derweil läuft die Suche nach einem Pächter weiter auf Hochtouren.

Seit 2018 gibt es keinen Pächter mehr. Das soll sich ändern, sobald der Umbau fertiggestellt ist. **ank**



Das Café Marie sieht ein Ende der bürokratischen Odyssee in greifbarer Nähe. Swenja Ott zeigt ein Kunstwerk mit dem Porträt der Namensgeberin Marie Jachacz.
Foto: Gerd Ankermann